

Geschichte der Kyffhäuserhütte Artern

Von Florian Möller und Sebastian Hübner, Artern

(mit Ergänzungen aus den Archivunterlagen des Deutschen Landwirtschaftsmuseums Hohenheim)

1. Einleitung

„Sich regen bringt Segen? Arbeit in der Geschichte“ – so lautete der Titel des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten 2004/2005. Da wir beide geschichtsbegeistert sind, war unser Interesse an solch einem Thema gleich geweckt. Um eine persönliche Verbindung zum Thema zu haben, entschieden wir uns, die Entwicklung und Veränderung der einstigen Kyffhäuserhütte in Artern zu beleuchten. Florians Großvater, Herr Winfried Kulas, gründete mit immerhin 60 Jahren eine Nachfolgefirma dieses Betriebes. Er hat damit die Initiative ergriffen, um seine Existenz und die seiner Mitarbeiter zu sichern und wirtschaftliche Probleme und Krisen zu überwinden. Sein Mut hat für uns Vorbildwirkung. Für uns war die Spurensuche vor Ort, d.h. im Privatarchiv der ehemaligen Kyffhäuserhütte, in deren Museum und in einer der Nachfolgefirma (Kyffhäuser Service- und Anlagentechnik GmbH) sehr spannend und interessant, da wir erfuhren, was es für viele Beteiligte bedeutet, wenn ganze Branchen verschwinden und Menschen zur Neuorientierung gezwungen werden.

In unserer Arbeit wollen wir die Entwicklung der Kyffhäuserhütte Artern von der Gründung Ende des 19. Jahrhunderts bis zu deren Konkurs 1998, als Tochterfirma der SÜDMO-Schleicher AG, und die Entwicklung einiger Nachfolgefirma bis in die Gegenwart darstellen. Wir gingen der Frage nach, wie sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen im Laufe der Zeit in verschiedenen Staatssystemen und unter verschiedenen ökonomischen Bedingungen entwickelten und sich veränderten. Durch die Befragung von Zeitzeugen erfuhren wir, welchen Stellenwert Ar-

beit und Arbeitslosigkeit im Leben der Menschen und ihrer Familien hat.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit soll dabei in der Vergangenheit, einem Zeitraum, den wir selbst nicht bewusst erlebt haben, liegen. Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit das Interesse aller Leser wecken können und wünschen uns, dass damit viele Menschen einen Einblick in eine längst vergangene Zeit bekommen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Personen, die uns bei der Erstellung der Arbeit behilflich waren, bedanken. Insbesondere geht unser Dank an: Frau Dr. Marion Moor, Herrn Winfried Kulas, Frau Isabell Geßner, Herrn Volkmart Künne und Herrn Dieter Krause, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen, sowie unsere Eltern, die uns mit viel Ausdauer und Verständnis unterstützten.

2. Historischer Abriss der Geschichte der Kyffhäuserhütte Artern von der Gründung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

1881: Am 1. Juli gründet Paul Reuss auf einem halben Morgen Feld in der Nähe des Bahnhofs zu Artern eine 80 qm große Blechschmiede mit Schlosserei. Zu den ersten Tätigkeiten zählt die Herstellung von Rohrleitungen und Gefäßen aus Kupfer und Eisen sowie die Ausbesserung von Maschinen, Apparaten für Brauereien, Brennereien und Zuckerfabriken. Zur Belegschaft zählt neben dem Firmengründer ein Geselle und ein Lehrling.

1884: Ein Brand zerstört die Werkstatt, die aber bald schon vergrößert wieder aufgebaut wird. Der Betrieb wird auf die

Herstellung von Viehfutterdämpfern, pneumatischen Rübenprobestechern, Kartoffelwäschern, Torfstreuzerkleinerungsmaschinen und Kartoffelquetschen erweitert.

1887: Entwicklung der Werkstatt zur Fabrik durch Anschaffung einer Dampfmaschine.

1889: Entwicklung und Herstellungsbeginn eines kombinierten Kartoffeldämpfers mit Quetsche (Reformdämpfer) und eines Kippdämpfers mit aufklappbarem Mantel. Beide Geräte finden gute Aufnahme in der Landwirtschaft. Das gestiegene Geschäftsvolumen macht den Aufbau einer kaufmännischen Verwaltung erforderlich.

1892: Um- und Ausbau der Schmiede zur fabrikmäßigen Produktionsstätte.

1895: Erweiterungsbau für Milchenträumungsmaschinen. Die Milchzentrifugen, die im Laufe der Jahre unter den Marken KAHA, Planet und Zenit vermarktet werden, zeichnen sich durch solide Bauart und gute Enträumung aus. Niederdruck-Dampfkessel und Düngermühlen runden das Produktionsprogramm ab.

1897: Gründung der Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 400.000,- RM. Wahl von Paul Reuß zum Vorsitzenden. Neuer Name des Unternehmens: Kyffhäuserhütte.

1903: Anbau von Kesselhaus, Verzinkelei und Verzinnerei. Das Aktienkapital beträgt 1.000.000,- RM.

1905: Beginn des Motorenbaus in der heute unter Denkmalschutz stehenden Werkhalle „Motorenbau“, später auch Gebäude 33 genannt.

1906: 25-jähriges Bestehen der Firma.

1907: Paul Reuß tritt in Artern als Förderer der Kultur in Erscheinung und stiftet unter anderem die Plastik des Roland, die am 14.4. über dem Eingang des Ratskellers aufgestellt wird. Sie befindet sich dort in einer Neuanfertigung bis heute aufgestellt.

1910: Herstellung von Schrotmühlen. Fusion mit der Ergon-Kosmos AG.

1908: Erweiterung der Produktpalette um Kultivatoren.

1912: Beginn der Produktion von Motortraggpflügen unter dem Markennamen Akra. Der Akra-Motorpflug wird von einem 4 Zyl.-Benzinmotor mit 80 PS angetrieben. Er hat sieben an einem Hilfsrahmen befestigte, höhenverstellbare Pflugkörper. Besondere Kennzeichen des Akra-Motorpflugs sind sein hohes Eigengewicht von 9 t und die 2,40 m hohen Antriebsräder. Zum Produktionsprogramm der Kyffhäuserhütte gehören stationäre 1 Zyl.-Motoren ebenso wie 4 Zyl.-Motoren. Gefertigt werden sie in einem eigenen Gebäude, der sog. Motorenhalle. Angliederung der 1911 in den Fabrikgebäuden der Dampfkessel- und Maschinenfabrik Wiedenfeld & Co. GmbH gegründeten Ruhrwerke AG, Duisburg.



AKRA – Kyffhäuserhütte-Schriftzug am Motorenbaugebäude (Foto: Ulrich Oberländer, 2005)

1914: Einzug vieler Mitarbeiter zum Kriegsdienst. Im Rüstungsauftrag werden Granaten und Feldküchen verschiedener Größen sowie Heeresgeräte aller Art hergestellt. Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen wird zurückgefahren. Liquidation des Tochterunternehmens Ruhrwerke AG, Duisburg.

1915: Rücktritt von Paul Reuß aus dem Vorstand aus gesundheitlichen Gründen. Gustav Gerasch und Wilhelm Lindenberg werde zu neuen Vorständen bestellt.

1916: In die Motortragpflüge werden 4 Zyl.-Benzinmotoren mit 60 PS Leistung eingebaut. Auch wird das rechte Antriebsrad der Fahrzeuge in der Höhe und auf der Achse verstellbar gebaut, so dass ein horizontales Arbeiten möglich wird.

1918: Zum Jahresende Einstellung der Rüstungsgüterproduktion. Stattdessen Aufnahme der Produktion von Hack- und Häufelpflügen, von Heu- und Strohgebläsen, einer mit allseitiger Grund- und Rührvorrichtung versehenen und versenkbaren Kreisel-Jauchepumpe sowie eines verzinkten Rübenschneiders aus SM-Stahl.

1920: Das Aktienkapital beläuft sich auf 6.000.000,- RM. Die Dividende beträgt 8 Prozent.

1921: Kapitalaufstockung um 5 Mio. RM. Bei befriedigendem Geschäftsverlauf wird eine Dividende um 8 Prozent ausbezahlt. Der 2,4 t schwere Akra-Kleinmotorpflug löst die Großmotorpflüge ab. Angetrieben wird er von einem wassergekühlten 4 Zyl.-

Ottomotor mit 30 PS Leistung. Am Tragrahmen befinden sich vier Pflugkörper. Motorpflüge werden in viele Länder verkauft, so nach Portugal und Palästina.

1923: Das Aktienkapital steigt bedingt durch die große Inflation von 18.000.000,- RM auf 65.000.000,- RM.

1924: Im Rahmen der Goldmark-Eröffnung wird am 1. Januar das Aktienkapital auf 1.307.000,- RM festgesetzt.

1924: Am 4. Juli stirbt Paul Reuß in Dresden.

1925: Der Akra Kleinmotorpflug erhält eine 32 PS starken 4 Zyl.-Motor.

1927: Einstellung der Produktion von Motortragpflügen.

1928: Nach dem Tod von Direktor Wilhelm Lindenberg wird Gustav Gerasch zum alleinigen Vorstand bestellt.

1930: Am 29. Mai bricht in der Abteilung Zentrifugenbau ein Brand aus und zerstört weite Teile des Gebäudes. Durch die Verlagerung der Zentrifugenherstellung in das Hauptgebäude konnte die Fortführung des Zentrifugenbaus gewährleistet werden. In der Folge wird das Produktionsprogramm um Speiseeismaschinen erweitert.

1931: 50-jähriges Bestehen. Durch die Wirtschaftskrise bedingt, muß die Belegschaft halbiert werden. Zugleich findet eine Verringerung des Aktienkapitals statt. Dennoch wird das Fertigungsprogramm um Wasserpumpwerke für Hauswasserversorgungsanlagen erweitert.

1933: Grundbesitz auf 51.632 qm gestiegen.

1934: Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise können dank des guten Geschäftsgangs bei der Landmaschinenfertigung überwunden werden. Aufstockung der Belegschaft bei gleichzeitiger Erhöhung des Aktienkapitals.

1937: Erweiterung des Firmengeländes um 15.370 qm.

1938: Die Belegschaft übersteigt die Zahl 1000. Mit Hauptversammlungsbeschluß vom 25. Juli wird das Vermögen des Eisenwerks Brünner, Artern, übernommen, dessen Hauptgesellschafter die Kyffhäuserhütte ist. Bau eines Eisenbahnanschlusses. Erwerb eines Grundstücks mit Gleisanschluss in Nürnberg. Der Grundbesitz der Firma umfaßt ca. 100.000 qm.

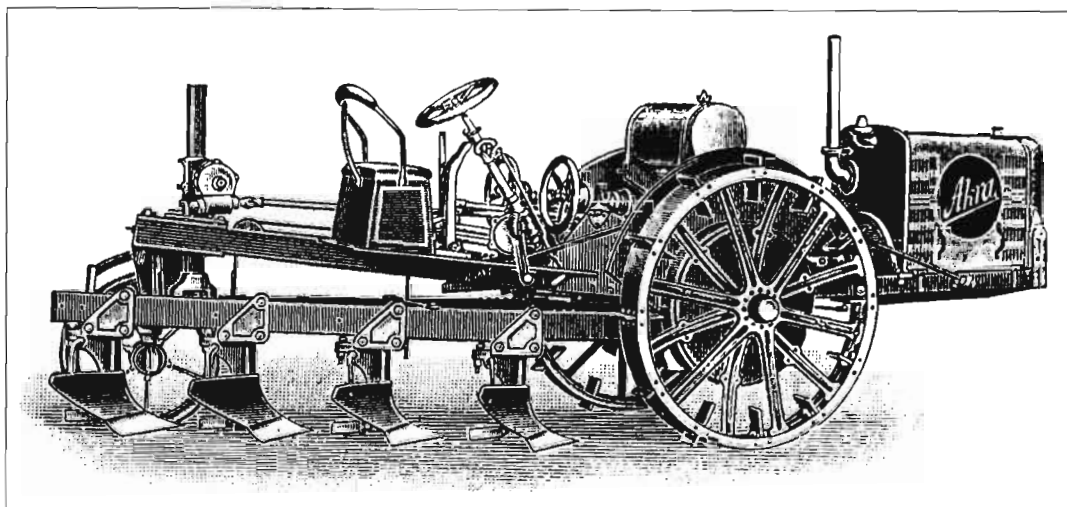
1940: In der zentralen Lehrwerkstatt im Werk III, ehemals Eisenwerk Brünner, werden 45 männliche Lehrlinge ausgebildet. Ausbildungsleiter ist Ing. Hans Burchardt. Ihm steht als Meister Hermann Haake zur Seite. 45 Schraubstöcke und sieben Drehbänke gehören zur ersten Werkstattausrüstung. Die Werksbücherei verfügt über einen Bestand von 1200 Büchern.

1941: Die Rüstungsproduktion umfaßt unter anderem Flak-Geschützlafetten, Sonderanhänger für Lafetten, Riegelminen, Gewehrreinigungsgeräte, Granaten sowie Ersatzteilkisten aus Holz und Blech. Über die Fabrikation von Pumpen für U-Boote wird verhandelt.



AKRA – ehemaliges Motorenbau-Hauptgebäude, errichtet 1905, im Zustand von 2005 (Foto: Ulrich Oberländer)

AKRA –
30 PS-Kleinmotorpflug
(1925)



1943: Das Unternehmen besteht aus dem Werk Artern sowie den Verkaufsstellen in Elbing, Nürnberg, Karlsruhe, Breslau, Berlin, Hannover und Wien.

1945: Am 12. April besetzen amerikanische Truppen das weitgehend unbeschädigt gebliebene Unternehmen. Im Juli folgen sowjetische Truppen nach und übernehmen die Kyffhäuserhütte. In den Monaten November/Dezember kommt es zur Ablösung des bisherigen Direktors Gerasch. Zu seinem Nachfolger wird Buchhalter Paul Richter gewählt.

3. Wiederaufbau und Weiterentwicklung der Kyffhäuserhütte in der DDR

1946: Am 25. Juli wird die Kyffhäuserhütte Artern an die sowjetische Aktiengesellschaft (SAG) unter der Firmenbezeichnung „Maschinenfabrik der SAG Transmasch – vormals Kyffhäuserhütte Artern“ übergeben. Das neue Warenzeichen heißt AKRA. Produziert werden Elektrodämpfer, Säurewecker, Trommel-Milcherhitzer und Armaturen.

1949: Für die Betriebsberufsschule stehen vier Klassenräume zur Verfügung. Ausgebildet werden Schlosser, Industrie-Kaufleute, Dreher, Zeichner, Elektriker, Schweißer, Transport- und Lagerfacharbeiter. Erstmals werden auch weibliche Lehrlinge ausgebildet.

1950: Einführung der Betriebszeitung.

1951: Erweiterung der Betriebsschule auf 1800 qm.

1952: Am 1. April wird die Kyffhäuserhütte zum VEB (Volkseigener Betrieb). Zugehörigkeit zur VVB NAGEMA. 2000 Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge finden Beschäftigung.

1956: 75 jähriges Bestehen. Ernennung von Gotthard Vollrath zum Betriebsdirektor. Die Kyffhäuserhütte Artern steigt zum

führenden Molkereimaschinenhersteller in Osteuropa auf.

1957: Neues Warenzeichen: KHA (Kyffhäuserhütte Artern). Hauptproduktion: Separatoren. Einführung der 45-Stunden-Woche. Exporte in 14 verschiedene Abnehmerstaaten.

1959: Großauftrag der Sowjetunion für Separatoren.

1960: Übernahme der Produktion von Milchkühlwannen von MAB Schkeuditz

1965: 25-jähriges Jubiläum der Betriebschule.

1969: Erweiterung um mehrere Standorte (z.B. in Bad Frankenhausen: Fanal).

1970: Neue Zugehörigkeit zum Kombinat Impulsa Elsterwerda.

1972: Steigerung des Exports auf 305% gegenüber 1952.

1973: Errichtung der ersten automatischen Molkerei der DDR durch KHA.

1974: Besuch der Staats- und Parteispitze im Werk.

1977: Nachfolger von Gotthard Vollrath wird Gerhard Hesse.

1979: Neue Zugehörigkeit der KHA zum Großkombinat Fortschritt Neustadt/Sachsen.

1982: Ernennung von Eberhard Bredel zum Betriebsleiter.

1984: Neue Zugehörigkeit der KHA zum Kombinat Nagema.

1985: Heinz Lange wird Betriebsdirektor. Er führt den Betrieb über die Wende und scheidet im Jahr 1993 aus gesundheitlichen Gründen aus der KHA aus.

1989: Zwischen 1949 und 1989 erhalten in der KHA 5160 junge Leute ihre Berufsausbildung.

4. Die weitere Entwicklung der KHA von der Wende bis zur Gegenwart

Im Jahr 1990 übernahm die Treuhandanstalt (Anstalt zur treuhänderischen Verwal-

tung des Volkseigentums) im Zuge der politischen und wirtschaftlichen Veränderung den Betrieb. Der Volkseigene Betrieb wurde in eine GmbH umgewandelt und die Belegschaft durch die Privatisierung von knapp 3000 Beschäftigten auf nur noch 500 abgebaut. 1994 übernahm die SÜDMO-Schleicher AG aus Baden-Württemberg für einen symbolischen Preis von einer DM die KHA. Die Produktion von Separatoren und Plattenwärmeüberträgern für die Milch-, Bier- und Fruchtsaftindustrie lief noch bis 1998. Die SÜDMO-Schleicher AG bekam mehrere Millionen DM Fördergelder und investierte diese in ihr Stammwerk in Baden-Württemberg. Im Juli 1998 wurde durch dieses Missmanagement der SÜDMO-Schleicher AG der AKH-Betrieb mit ca. 470 Beschäftigten in den Konkurs getrieben. Von den 470 Beschäftigten fanden 40 Mitarbeiter in anderen Firmen in Deutschland, die ähnliche Produkte herstellen, wieder Arbeit. Meistens waren dies gut ausgebildete junge Ingenieure, die nun aus dem Raum Artern mit ihren Familien wegzogen.

1999 gründete sich die Firma KPA (Kyffhäuserpumpen Artern) als GmbH. Hier werden Pumpen für die Lebensmittelindustrie hergestellt. Die KPA beschäftigt 15 Mitarbeiter. 2000 wurde die Firma KMA (Kyffhäusermaschinenbau Artern) als GmbH neu gegründet. Hier werden noch Separatoren repariert, gewartet und teilweise neu gebaut. In der KMA arbeiten ca. 22 Beschäftigte. Im selben Jahr gründete Winfried Kulas die Firma KSA (Kyffhäuser-Service- und Anlagen-Technik). Diese repariert Separatoren und Anlagen und baut solche teilweise neu. Heute arbeiten dort 15 Arbeiter. Diese drei Firmen sind die größten auf dem ehemaligen Gelände der KHA. Neben diesen gibt es noch einige, die aber nicht direkt Nachfolgebetriebe sind. Zu nennen wären an dieser Stelle

eine Edelstahlbeizerei, in der acht Arbeiter beschäftigt sind und mehrere Kleinfirmen mit ca. 15 Mitarbeitern. Ein Presswerk ist im Bau und soll einmal ca. 50 Beschäftigte haben. Die größte Firma auf diesem Gelände ist die Firma Halften. Sie fertigt Ausrüstungen für die Bauindustrie mit ca. 120 beschäftigten an. Die damals fast 3000 Beschäftigten in der KHA sind noch lange nicht erreicht und werden auch nicht wieder erreicht werden. Durch den Konkurrenzkampf mussten schon einige Firmen wieder Konkurs anmelden. Die oben genannten Firmen existieren noch heute. Sie produzieren nicht nur Maschinen für Deutschland, sondern verkaufen diese auch auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.

5. Kyffhäuser Service- und Anlagentechnik GmbH – ein Nachfolgebetrieb der Kyffhäuserhütte Artern

Die Kyffhäuser Service- und Anlagentechnik GmbH (KSA) ist aus dem Traditionsunternehmen "Kyffhäuserhütte Artern" hervorgegangen. Mittlerweile hat sich die Firma einen Namen in der lebensmittel-

verarbeitenden Branche gemacht. Viele der Mitarbeiter sind ehemalige Arbeiter der Kyffhäuserhütte gewesen. Sie verfügen über langjährige Erfahrungen im Maschinen- und Lebensmittelanlagenaufbau.

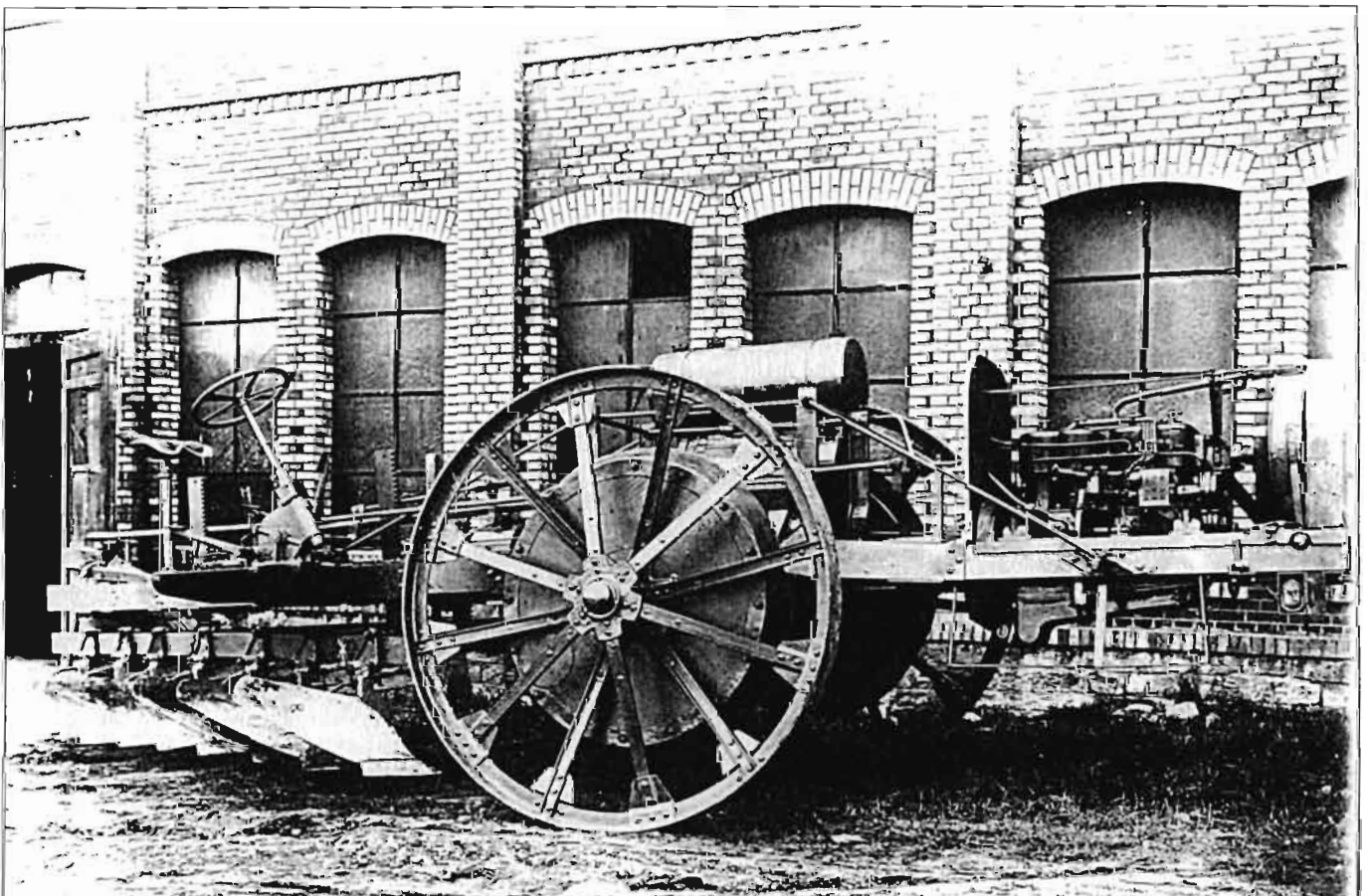
Im Jahr 2000 gründete Florians Großvater, Herr Winfried Kulas, die KSA. Winfried Kulas war selbst 40 Jahre lang in der Kyffhäuserhütte Artern tätig. Nachdem die KHA unter der Führung der SÜDMO Schleicher AG Insolvenz anmelden musste, suchte Florians Großvater eine neue Arbeitsstelle. Er ging zum Arbeitsamt, doch ihm wurde gesagt, dass er überqualifiziert sei. Herr Kulas erwarb einen Gewerbeschein. Er ging den Weg in die Selbstständigkeit und gründete 1999 ein Ingenieurbüro. Seine ersten Aufträge lagen in Weißrussland. Die Molkereien, die von der KHA in großer Zahl in der Sowjetunion aufgebaut wurden, mussten in Stand gehalten werden. Darauf beschränkte sich Herr Kulas anfangs. Er lieferte den Service für die schon bezahlten Anlagen und Molkereien. Wenig später stellte er seinen ersten Mitarbeiter ein, Herrn Dieter Krause, mit dem wir auch ein Interview führten. Herr Krause wurde nach Russland geschickt, um dort den Service für Molkerei-

en zu leisten. Inzwischen gründete Herr Kulas eine GmbH, die Kyffhäuser Service- und Anlagentechnik GmbH. Am Anfang stand seiner Firma nur eine alte Arbeitshalle mit 500 qm zur Verfügung. Die gute Auftragslage ließ es zu, dass Herr Kulas immer mehr Mitarbeiter einstellen konnte, ehemalige Kollegen aus der KHA, von deren Leistung er überzeugt war. Die LEG (Landesentwicklungsgesellschaft) ermöglichte der KSA den Neubau einer Werkshalle. Die alte Halle wurde aufgerüstet und modernisiert und in einem Anbau Büros eingerichtet. Mit einer heutigen Anzahl von ca. 15 Mitarbeitern baut die KSA Anlagen und liefert noch immer den Service für ältere Molkereien.

Die KSA stellt für folgende Industriezweige Maschinen und Anlagen her:

- Milchverarbeitende Industrie,
- Bierindustrie,
- Fruchtsaftindustrie,
- Nahrungsmittelindustrie und
- Abwasseraufbereitung für diese Industriezweige.

Ihre Hauptexportländer sind: Russland, Usbekistan, Kirgistan, Polen, Ungarn, Vietnam, China und Weißrussland.



AKRA – Groß-Motorpflug auf dem Werksgelände in Artern (1912), 4-Zyl.-Otto-Motor, 80 PS.